



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Trauer der Natur beim Tode Jesu

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Trauer der Natur beim Tode Jesu.

Jhristus rief: „Es ist vollbracht!“
Da durchbebt die Welt ein Trauern,
Selsen bersten voller Schauern
Und die Sonne sinkt in Nacht.

Baum und Strauch und Halm und Blatt
Neigen sich entsezt und melden
Von Judäas größtem Helden,
Der sein Volk erlöset hat.

Rauschend klagt die Ceder laut:
„Ach, das Judenvolk, das stolze,
Hat von meinem harten Holze
Unserm Herrn ein Kreuz gebaut!“

„Ach, der Beste ist dahin!“
Stöhnt am Bach die Trauerweide,
Und sie senkt im tiefsten Leide
Ihr Gezweig mit trübem Sinn.

Und die gelbe Lilie sprach:
„Zu des Heilands Totenfeier
Hüll ich mich in blaue Schleier
Für die Zukunft jeden Tag.“

Die Cypresse stand von fern:
„Um mit euch den Schmerz zu teilen,
Will ich nur an Gräbern weilen,
Zum Gedächtnis unsers Herrn.“

Thränenvoll ein Weinstock stand.
Aus den Thränen wuchsen Beeren,
Die man ließ zu Weine gären,
„Thränen Christi“ zubenannt.

Nur die Espe blieb allein
Bei der allgemeinen Trauer
Ohne Rührung, ohne Schauer,
Stolz bis in das Mark hinein.

Alsogleich verflucht sie Gott:
„Jederzeit sollst du erzittern,
Wie die andern in Gewittern,
Aller Bäume steter Spott!“

